

# Inhalt.

Neue Gedichte.	Seite	Seite	
Aus der Vorrede zur zweiten Auflage des zweiten Bandes der „Reisebilder“ . . . . .	7	Sag' mir, wer einst die Ahren er- fund . . . . . 17	
Aus der Vorrede zur zweiten Auflage der „Neuen Gedichte“ . . . . .	8	Wie die Nekten duftig atmen! . . . 17	
<b>Neuer Frühling.</b>		Hab' ich nicht dieselben Träume . . 17	
1831.		Küsse, die man stiehlt im Dunkeln 18	
Prolog . . . . .	9	Es war ein alter König . . . . . 18	
Unterm weißen Baume stehend . . . . .	9	In meiner Erinnerung erblühen . . 19	
In dem Walde spricht und grünt es . . . . .	10	Mondscheintrunkene Lindenblüthen 19	
Die schönen Augen der Frühlingsnacht . . . . .	10	Durch den Wald im Mondenscheine 20	
Ich lieb' eine Blume, doch weiß ich nicht welche . . . . .	10	Morgens send' ich dir die Reischen 20	
Gekommen ist der Maie . . . . .	11	Der Brief, den du geschrieben . . . 20	
Leise zieht durch mein Gemüth . . . . .	11	Sorge nie, daß ich verrate . . . . . 20	
Der Schmetterling ist in die Rose verliebt . . . . .	11	Wie die Tage, macht der Frühling 21	
Es erklingen alle Bäume . . . . .	11	Sterne mit den goldenen Fächern 21	
Im Anfang war die Nachtigall . . . . .	12	Ernst ist der Frühling, seine Träume . . . . . 22	
Es hat die warme Frühlingsnacht . . . . .	12	Schon wieder bin ich fortgerissen 22	
Es drängt die Not, es läuten die Glocken . . . . .	13	Die holden Wünsche blühen . . . . . 22	
Ach, ich sehne mich nach Thränen . . . . .	13	Wie ein Greisenantlig droben . . . . 23	
Die blauen Frühlingsaugen . . . . .	13	Verdroffnen Sinn im kalten Herzen hegend . . . . . 23	
Wenn du mir vorüberwandelst . . . . .	14	Spätherbstnebel, kalte Träume . . . 23	
Die schlante Wasserlilie . . . . .	14	Himmel grau und wochentäglich! 23	
Wenn du gute Augen hast . . . . .	14	<b>Verstorbene.</b>	
Was treibt dich umher in der Frühlingsnacht? . . . . .	14	Seraphine.	
Mit deinen blauen Augen . . . . .	15	Wand' ich in dem Wald des Abends 24	
Wieder ist das Herz bezwungen . . . . .	15	An dem stillen Meeresstrande . . . . 24	
Die Rose duftet — doch ob sie empfindet . . . . .	16	Das ist eine weiße Möwe . . . . . 25	
Weil ich dich liebe, muß ich stehend . . . . .	16	Im Mondenglanze ruht das Meer 25	
Ich wandle unter Blumen . . . . .	16	Daß du mich liebst, das wußt' ich 25	
Wie des Mondes Abbild zittert . . . . .	16	Wie neugierig die Möwe . . . . . 26	
Es haben unsre Herzen . . . . .	17	Sie floh vor mir wie'n Reh so scheu . . . . . 26	
		Auf diesen Felsen bauen wir . . . . . 26	
		Graue Nacht liegt auf dem Meere 27	
		Schattenküsse, Schattenküsse . . . . . 28	
		Das Fräulein stand am Meere . . . . 28	

	Seite
Mit schwarzen Segeln segelt mein Schiff . . . . .	28
Wie schändlich du gehandelt . . . . .	28
Es ziehen die brauenden Wellen . . . . .	29
Es ragt ins Meer der Kunenstein . . . . .	29
Das Meer erstrahlt im Sonnenschein . . . . .	29

### Angelique.

Nun der Gott mir glänzig nickt . . . . .	29
Wie rasch du auch vorüberschrittest . . . . .	30
Nimmer glaub' ich, junge Schöne . . . . .	30
Wie entwickeln sich doch schnelle . . . . .	30
Ach, wie schön bist du, wenn traulich . . . . .	31
Ich halte ihr die Augen zu . . . . .	31
Wenn ich, beseligt von schönen Küssen . . . . .	32
Fürchte nichts, geliebte Seele . . . . .	32
Wie die Hände Arienweiß! . . . . .	32
Während ich nach andrer Leute . . . . .	33
Ja freilich, du bist mein Ideal . . . . .	33
Schaff mich nicht ab, wenn auch den Durst . . . . .	33
Dieser Liebe toller Fasching . . . . .	34

### Diane.

Diese schönen Gliedermassen . . . . .	34
Am Golfe von Biscaya . . . . .	34
Manchmal, wenn ich bei euch bin . . . . .	35

### Hortense.

Ehmals glaubt' ich, alle Klüße . . . . .	35
Wir standen an der Straßeneck . . . . .	35
In meinen Tagesträumen . . . . .	36
Steht ein Baum im schönen Garten . . . . .	36
Neue Melodien spiel' ich . . . . .	37
Nicht lange täuschte mich das Glück . . . . .	37

### Marisse.

Meinen schönsten Liebesantrag . . . . .	37
Überall, wo du auch wandelst . . . . .	38
Sol' der Teufel deine Mutter . . . . .	38
Geh nicht durch die böse Straße . . . . .	38
Jetzt verwundet, krank und leidend . . . . .	39
Wälderfreie Nachtigallen . . . . .	39
Es kommt der Lenz mit dem Hochzeitsgeschenk . . . . .	40
Schüt' euch Gott vor Überhitzung . . . . .	40
Jetzt kannst du mit vollem Recht . . . . .	40

	Seite
Wie du kurrst und lachst und brillest . . . . .	40
Es kommt zu spät, was du mir lächelst . . . . .	41

### Yolante und Marie.

Diese Damen, sie verstehen . . . . .	41
In welche soll ich mich verlieben . . . . .	41
Vor der Brust die tritoloren . . . . .	42
Die Flaschen sind leer, das Frühlück war gut . . . . .	42
Jugend, die mir täglich schwindet . . . . .	42

### Jenny.

Ich bin nun fünfunddreißig Jahr' alt . . . . .	43
--	----

### Emma.

Er steht so starr wie ein Baumstamm . . . . .	43
Vierundzwanzig Stunden soll ich . . . . .	44
Nicht mal einen einz'gen Kuß . . . . .	44
Emma, sage mir die Wahrheit . . . . .	44
Bin ich bei dir, Pant und Not . . . . .	45
Schon mit ihren schlimmsten Schatten . . . . .	45

### Der Tannhäuser.

#### Eine Legende.

1836.

Ihr guten Christen, laßt euch nicht zu Rom, zu Rom, in der heiligen Stadt . . . . .	47
Der Ritter Tannhäuser er wandelt so rasch . . . . .	49

### Schöpfungslieder.

Im Beginn schuf Gott die Sonne . . . . .	51
Und der Gott sprach zu dem Teufel . . . . .	52
Ich hab' mir zu Ruhm und Preis erschaffen . . . . .	52
Kaum hab' ich die Welt zu schaffen begonnen . . . . .	52
Sprach der Herr am sechsten Tage . . . . .	52
Der Stoff, das Material des Gedichts . . . . .	53
Warum ich eigentlich erschuf . . . . .	53

## Friederike.

	Seite
Verlaß Berlin, mit seinem dicken Sande . . . . .	54
Der Ganges rauscht, mit flugen Augen schauen . . . . .	54
Der Ganges rauscht, der große Ganges schwilt . . . . .	54

## Katharina.

Ein schöner Stern geht auf in meiner Nacht . . . . .	55
Wollen Sie ihr nicht vorgestellt sein? . . . . .	55
Wie Merkin, der eitle Weise . . . . .	56
Den Tag, den hab' ich so himm- lich verbracht . . . . .	56
Du liegst mir so gern im Arme . . . . .	57
Unsre Seelen bleiben freilich . . . . .	57
Als die junge Rose blühte . . . . .	58
Ich liebe solche weiße Glieder . . . . .	58
Der Frühling schien schon an dem Thor . . . . .	58
Ritty stirbt! und ihre Wangen . . . . .	59
Das gelbe Laub erzittert . . . . .	59
Fingstens träumte mir: spazieren . . . . .	60
Ein jeder hat zu diesem Feste . . . . .	60
Gesanglos war ich und bekommen . . . . .	61

## In der Fremde.

Es treibt dich fort von Ort zu Ort . . . . .	61
O, des lebenswürdig'en Dichters . . . . .	62
Mir träumte von einem schönen Kind . . . . .	62
Du bist ja heut so grambefangen . . . . .	62
Ich hatte einst ein schönes Vater- land . . . . .	63

## Tragödie.

Entflieh mit mir und sei mein Weib . . . . .	63
Es fiel ein Reif in der Frühlings- nacht . . . . .	64
Auf ihrem Grab da steht eine Linde . . . . .	64

## Romanzen.

1839—1842.

Ein Weib . . . . .	65
Frühlingsfeier . . . . .	65
Childe Harold . . . . .	66

	Seite
Die Beschöbrung . . . . .	66
Aus einem Briefe . . . . .	67
Unstern . . . . .	68
Anno 1829 . . . . .	68
Anno 1839 . . . . .	69
In der Fröhe . . . . .	70
Ritter Olaf . . . . .	70
Die Nixen . . . . .	72
Vertrand de Born . . . . .	73
Frühling . . . . .	74
Mi Bei . . . . .	74
Pfische . . . . .	75
Die Unbekannte . . . . .	75
Wechsel . . . . .	76
Die Hexe . . . . .	76
Fortuna . . . . .	77
Klagelied eines altdeutschen Jüng- lings . . . . .	77
Laß ab . . . . .	78
Frau Mette . . . . .	78
Begegnung . . . . .	80
König Harald Harfagar . . . . .	81
Unterwelt . . . . .	82

## Zeitgedichte.

1839—1846.

Doktrin . . . . .	85
Adam der Erste . . . . .	85
Warnung . . . . .	86
In einen ehemaligen Goetheaner . . . . .	86
Geheimnis . . . . .	87
Bei des Nachtwächters Ankunft zu Paris . . . . .	87
Der Tambourmajor . . . . .	88
Entartung . . . . .	90
Heinrich . . . . .	90
Lebensfahrt . . . . .	91
Das neue israelitische Hospital zu Hamburg . . . . .	91
An Georg Herwegh . . . . .	92
An denselben. Bei seiner Aus- weisung aus Preußen . . . . .	92
Die Tendenz . . . . .	93
Das Kind . . . . .	94
Verheißung . . . . .	94
Der Wechselbalg . . . . .	95
Der Kaiser von China . . . . .	95
Der neue Alexander . . . . .	96

	Seite		Seite
Lobgesänge auf König Ludwig . . . . .	98	Einem Abtrünnigen . . . . .	112
Kirchenrat Prometheus . . . . .	101	Die ungetreue Luise . . . . .	112
An den Nachtwächter. (Bei späterer Gelegenheit) . . . . .	102	<b>Kitty.</b>	
Zur Beruhigung . . . . .	103	Augen, die ich längst vergessen 113	
Verkehrte Welt . . . . .	103	Mir redet ein die Eitelkeit . . . 113	
Erleuchtung . . . . .	104	Es glänzt so schön die sinkende Sonne . . . . .	113
Deutschland . . . . .	105	Er ist so herzbezüglich . . . . .	113
Wartet nur! . . . . .	105	Es läuft dahin die Barke . . . . .	113
Nachtgedanken . . . . .	106	Das Glück, das gestern mich ge- füßt . . . . .	114
Die Weber . . . . .	107	Wo? . . . . .	115
Unsere Marine . . . . .	108	Varianten und Fragmente zum „Atta Troll“ . . . . .	115
<b>Gedichte aus dem Nachlaß.</b>		<b>Atta Troll.</b>	
Aus den Jahren 1830—1840.		Ein Sommernachtsstraum.	
Die Flucht . . . . .	109	1841—1842.	
<b>Lieder.</b>		Vorrede . . . . .	117
Welch ein zierlich Ebenmaß . . . . .	110	Atta Troll . . . . .	121
Augen, sterblich schöne Sterne . . . . .	110	<b>Deutschland.</b>	
Es erklingt wie Liebesöhne . . . . .	110	Ein Wintermärchen.	
Was bedeuten gelbe Rosen . . . . .	111	Geschrieben im Januar 1844.	
Beseligend ist es, wenn die Knospe . . . . .	111	Vorwort . . . . .	181
Wir müssen zugleich uns betrüben 111		Deutschland . . . . .	184
Das macht den Menschen glücklich 111			
Mit dummen Mädchen hab' ich gedacht . . . . .	112		